

Anhang 7.4: DLRAP

1	I: Ok, super. Ja, dann fangen wir doch einfach an mit dem ersten Block. Jetzt habe ich mich schon ein bisschen vorgestellt. Mich würde jetzt natürlich total interessieren, wer Sie eigentlich sind und was so Ihre Funktionen in der Schule sind, in der Sie arbeiten.
2	[0:00:36.5] B: Ja, also ich arbeite seit Mai 2022 an der Sekundarschule und (...) hab vorher in / also mein Referendariat an einer Förderschule Lernen und ESE gemacht und davor ein Studium an der Uni Siegen, (...) Haupt- / Real- / Gesamtschullehramt mit integrierter Förderpädagogik. Dann / ja (...), erst den Master und dann danach das Jahr noch den Aufbaumaster für Förderpädagogik (...) angeschlossen und (...) bin jetzt (...) seit knapp einem / nein, noch nicht ganz einem Jahr als Sonderpädagogin im gemeinsamen Lernen eingestellt und hab da (...) ja, eine (...)/ eine Kombistelle sozusagen. Also ich hab eine Klassenleitung im Teamteaching, was bei uns in der Schule immer so üblich ist und unterrichte in meiner Klasse auch das Fach Deutsch. Hab ansonsten (...) ja noch einen anderen Kurs und den / also so ein Drittel meiner Stunden ist quasi wo ich handlungsleitend vor der Klasse stehe und die anderen zwei Drittel Stunden mache ich entweder (...) Teamteaching, geh (...) ja, vor allem in den Hauptfächern in Mathe und Englisch viel mit in den Unterricht rein, um die GU-Kinder zu unterstützen. (...) Oder mache auch Kleingruppen-Förderung, ziehe Kinder raus und /
3	[0:02:10.9] I: Ja.
4	B: Ja, mache Intensivbegleitung.
5	[0:02:11.4] I: Ah ja, ok.
6	[0:02:16.1] B: Bin an der Schule für die Jahrgänge 7, 8, 9 und 10 zuständig /
7	[0:02:21.6] I: Mhm (zustimmend).
8	B: Weil wir (...) Fachmangel / Fachpersonalmangel haben, wie an allen Schulen auch. Da habe ich neben meiner eigenen Klasse mit 26 Kindern noch 36 Förderkinder, die in meinen Bereich fallen, eben verteilt auf vier Jahrgänge. Jeder Jahrgang besteht aus 4 Klassen. Also es ist auch nicht so, dass es immer nur eine GU-Klasse pro Jahrgang gibt, sondern die sind alle schon richtig gespreaded. Das macht es SCHWIERIG auf jeden Fall, die (...) ja, / alle auf dem Schirm zu haben und regelmäßig zu Gesicht zu bekommen mit einer (...)/
9	[0:02:58.8] I: Ja.
10	B: Wochenstundenzahl von 25,5 Stunden. (...) Es ist ein bisschen (...) unbefriedigend, dass man so wenig Zeit hat, weil ja, wenn ich mich aufteile, für jedes Kind in der Woche nicht mal eine Schulstunde übrig bleibt.
11	[0:03:15.3] I: Hm, ja, ist wenig dann, ne.
12	[0:03:17.0] B: Ja. Hab mich aber trotzdem BEWUSST für das gemeinsame Lernen entschieden, weil ich schon Inklusion und den Gedanken des längeren gemeinsamen Lernens (...) gut finde und /
13	[0:03:33.4] I: Ja.
14	B: unterstütze. (...) Ja. Die Systembedingungen sind aber optimierungsbedürftig (lacht).
15	[0:03:39.7] I: Ja, interessant. Das ist auf jeden Fall auch was, wozu ich gleich noch Fragen stellen werde, also das ganze / die Umfeldfaktoren, denen Sie ausgesetzt sind und die Systembedingungen natürlich. Ich hab mir aufgeschrieben "Teamteaching", das heißt, dass sie quasi eine andere Lehrkraft unterstützen mit im Unterricht, zu zweit dann?
16	[0:04:00.3] B: Genau.

Anhang 7.4: DLRAP

17	[0:04:02.4] I: Ja, ok.
18	[0:04:03.4] B: Also oft ist auch dann noch eine Schulbegleitung mit im Raum. Einige Kinder haben auch Integrationskräfte, dann sinds dann teilweise / bin ich auch die dritte Erwachsene die dann im Klassenraum
19	[0:04:13.6] I: Mhm (zustimmend)
20	B: (...) mit dabei ist. Genau. Und dann spreche ich mich, so gut das eben geht / meistens ist das keine langfristige Planung im Vorfeld, sondern man trifft sich so auf der Türschwelle und guckt, ok, du besprichst heute mit der Klasse die Mathearbeit. Gut, die haben die GU-Kinder ja gar nicht geschrieben, dann gehe ich mit denen raus und mach mit denen was anderes. Ah ok, heute gibt es die Einführungsstunde in ein neues Thema, ja, dann bleibe ich mit drin und gucke, wie weit sie da schon mit einsteigen können und was sie gut hinkriegen.
21	[0:04:49.1] I: Ja.
22	[0:04:50.4] B: Es ist so eine Mischung aus / ja, die Schüler halt in der Stunde selber mit unterstützen, den Lehrkräften bei der Hilfe bei der Materialsuche / dabei, für differenziertes, runtergebrochenes Material zu unterstützen. Oder auch so einfach mal mit einem Kind rauszugehen, wenn es gerade nicht lernen KANN. Also ich (...) ja /
23	[0:05:15.6] I: Ja.
24	B: Komme rein, weiß nicht, was mich erwartet und reagiere dann auf das, was da passiert in der Regel.
25	[0:05:24.0] I: (lacht) Ja, klingt anstrengend und spannend (lacht).
26	[0:05:25.9] B: Ja (lacht).
27	[0:05:27.6] I: Ok, gut. (...) Kommen wir zum Thema / also wie Sie externalisierende Verhaltensstörungen in der Schule so erleben. Ich habe zu / eine kurze Eingangserklärung, was ich darunter verstehe. Das würde ich Ihnen kurz / kurz sagen. Also zunächst einmal gehe ich jetzt davon aus, dass Sie als Lehrerin, vor allem als Sonderpädagogin, mit Schülern arbeiten, DIE problematische Verhaltensweisen zeigen. Wenn man sich jetzt zum Beispiel im ICD-10, das Diagnostikum für psychische Krankheiten in Deutschland, anschaut, dann gibts da sehr sehr viele verschiedene externalisierende Störungen. Also zum Beispiel Hyperaktivität, Impulsivität, Aufmerksamkeitsprobleme, oppositionelle Verhaltensweisen, Verweigerungen oder auch Aggressionen. Also Kinder könnten zappelig sein, unaufmerksam oder unüberlegt Handeln. Manchmal kann es natürlich auch passieren, dass die aggressiv gegenüber anderen Schülern werden oder IHNEN gegenüber oder sich selbst gegenüber auch, ne. Also, dass es zu Beleidigungen und Grenzüberschreitungen kommt. Mich würde interessieren, welche Erfahrungen Sie jetzt bereits in Ihrer beruflichen Laufbahn mit diesen externalisierenden Verhaltensstörungen gemacht haben. SPEZIELL an der Schule, an der sie jetzt arbeiten.
28	[0:06:52.6] B: Ja, ich würde schon sagen, dass wir in jeder Klasse Kinder haben, auf die das zutrifft. Glaube es gibt keine Klasse, in der niemand sitzt, der nicht mindestens EINE externalisierende Verhaltensstörung aufweist. (...) Sie haben jetzt gerade gesagt, dass / dass hauptsächlich auf die Schule auf die / an der ich jetzt gerade arbeite, da ich ja aber bis Mai noch an der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Sozial-Emotionale Entwicklung war, kam ich nicht umhin, das immer so ein bisschen im Kontext zu betrachten, weil das natürlich trotzdem nochmal eine andere Hausnummer

Anhang 7.4: DLRAP

	ist, weil wir sind einfach eine Sekundarschule und (...), ja. Unsere Schülerschaft ist auch (...) herausfordernd. Im Vergleich zu der Förderschule, an der ich mein Referendariat absolviert habe, finde ich das aber immer noch alles im RAHMEN muss ich sagen.
29	[0:07:53.1] I: Ja, ok, mhm (zustimmend). Was wären so die prägnantesten Erlebnisse, die Sie jetzt an der Gesamtschule gemacht haben?
30	[0:08:02.0] B: Hm (nachdenklich) (...). Ja, Verweigerungshaltung auf jeden Fall.
31	[0:08:08.0] I: Ja.
32	[0:08:08.8] B: Das kann sich äußern durch „ich bleib an meinem Platz sitzen und verweigere die Arbeit“, aber auch „ich renne aus dem Raum (...) raus und verlasse die Klasse“, Hyperaktivität natürlich auch immer, also (...) ja, vom Stuhl fallen /
33	[0:08:30.9] I: Ja.
34	B: Die ganze Zeit kippeln, nicht auf dem Hintern sitzen bleiben können für die Zeit, die es angebracht wäre oder die es gefordert wäre und dann /
35	[0:08:43.6] I: Ja.
36	B: Durch 15 mal zum Mülleimer rennen in einer Stunde übertrieben gesagt, den Bewegungsdrang, den man hat, versuchen zu befriedigen. So.
37	[0:08:54.3] I: Ja.
38	[0:08:56.9] B: Beleidigungen unter (stottern) den Schülern auf jeden Fall auch /
39	[0:09:00.0] I: Ja.
40	B: Gegen mich als Person habe ich jetzt gerade nicht (...) /
41	[0:09:06.1] I: Mhm, ok gut.
42	[0:09:08.2] B: Im Kopf (...). Wirds bestimmt auch schon gegeben haben, also habe ich auf jeden Fall auch schon erlebt, aber jetzt seit ich wieder an der Schule bin, ist mir das gerade nicht /
43	[0:09:19.0] I: Ja.
44	[0:09:21.4] B: Ja, aber / also aggressives Verhalten untereinander, unter den / den Schülern, egal ob es körperlich aggressiv oder verbal aggressiv (...) war, beides findet statt im Schulleben.
45	[0:09:35.5] I: Ja, ok. Und gegenüber der Lehrkräfte, gibts da Aggressionen oder / also ja, verbal, aber vor allem auch körperlich irgendwie, kommt das vor?
46	[0:09:47.2] B: (...) Ja, auf so einer minimalen Ebene auf jeden Fall. Ich hatte letzte Woche noch die Situation mit einem Schüler, mit dem ich in der vorangegangenen Woche einen kleinen Konflikt hatte, der mir dann über den Flur entgegenlief und in dem Moment, an dem er an mir vorbeigegangen ist, so angetäuscht hat, dass er mich (...)/
47	[0:10:07.4] I: Ja.
48	B: rammen würde, so als Drohgebärde, um seine Überlegenheit zu demonstrieren.
49	[0:10:15.0] I: Mhm (zustimmend).
50	B: Hat er nicht gemacht, er hats nur angetäuscht aber trotzdem, ja, ist er damit ja in meinen Grenzraum eingetreten und deswegen würde ich das schon als aggressives Verhalten definieren.
51	[0:10:27.1] I: Ja.
52	[0:10:28.7] B: Ja.

Anhang 7.4: DLRAP

53	I: Ja, das ist schon / ja, ja, so eine Drohgebärde kann man schon als Aggression werten, ne. Wie / Wie oft würden Sie sagen, sind Sie den eben geschilderten Verhaltensweisen ausgesetzt? Wie oft kommt das vor im Schulalltag?
54	[0:10:45.4] B: (...) Auch wenn ich die Aggressionen unter den Schülern mitzähle?
55	[0:10:49.8] I: Ja.
56	[0:10:51.3] B: Ja, also auf jeden Fall täglich.
57	[0:10:53.3] I: Okay, ja krass.
58	[0:10:55.6] B: Ja.
59	[0:10:57.8] I: (...) Ja, okay. (...) Was würden Sie sagen, so Ihrer Erfahrung nach, was / was sind die wichtigsten Eigenschaften von einer Lehrkraft, um externalisierende Verhaltensstörungen zu regulieren oder denen zu begegnen?
60	[0:11:17.1] B: (...) Ja ich weiß nicht, ob das als Charaktereigenschaft gewertet werden kann, aber ich finds auf jeden Fall wichtig, dass man KLAR ist, also für sich in seiner Rolle und in seinem Standing und das auch klar und transparent kommunizieren kann.
61	[0:11:41.0] I: Mhm (zustimmend).
62	B: (...) Fällt auf jeden Fall auch ein bisschen mit Authentizität zusammen. (...) Charaktereigenschaften (nachdenklich). Wie war die Frage nochmal? Ich muss kurz nochmal weiter nachdenken (lachend)?
63	[0:11:56.9] I: (lacht). Kein Problem. Und zwar interessiert mich, was für Eigenschaften eine Lehrkraft wohl braucht, um gut mit diesen Verhaltensstörungen umzugehen. Das können Charaktereigenschaften sein, aber zum Beispiel auch haltungsspezifische Sachen oder rollenspezifische Eigenschaften.
64	[0:12:15.8] B: Ok, also Resilienz ist auf jeden Fall wichtig. Dass man in der Lage ist, sich abzugrenzen.
65	[0:12:25.4] I: Ja.
66	[0:12:26.9] B: Und (...) ja, dass man trotzdem dem Ganzen aber positiv gegenüber eingestellt ist und (...)/
67	[0:12:39.8] I: Ja.
68	B: Versucht, ja, das auf Augenhöhe zu machen. Es gibt Situationen, in denen das natürlich nicht funktioniert, aber, dass man trotzdem natürlich versucht, über Bindung (...) die Dinge zu regeln und über Beziehung.
69	[0:12:56.6] I: Beziehung, ja.
70	B: Und die Schüler (...) das Gefühl haben, dass man nicht WILLKÜRLICH irgendwie reagiert auf das, was sie tun. (...) Und, dass ich mir klar mache, das Verhalten was der Schüler gerade zeigt, ist für den in diesem Moment gerade sinnhaft und es hat für den irgendeinen Zweck und er macht es nicht, um mich als Person gerade zu ärgern oder zu triggern.
71	[0:13:25.7] I: Aha, okay.
72	B: Also diese Distanz von „ich nehme die Dinge nicht persönlich, sondern der greift vielleicht gerade mich oder meine Rolle an, die ich einnehme“.
73	[0:13:39.6] I: Ja.
74	[0:13:41.4] B: Aber alles, was er tut und sagt, betrifft nicht mich als Person.
75	[0:13:45.0] I: Ja. Ja. Danke. Sie haben jetzt einige Punkte genannt, die ich jetzt auch schon öfter gehört habe. Das ist interessant, dass sich sowas decken kann, ne. Also einmal so klar sein, seine Rolle / sich seiner Rolle

Anhang 7.4: DLRAP

	bewusst sein, authentisch sein, Resilienz und sich abgrenzen können, so eine positive Grundeinstellung, eine gute Beziehung und (...) Probleme nicht so auf sich zu beziehen. Also so external zu attribuieren. Also zu sagen, gut es liegt nicht an mir, dass der Schüler so ist, sondern er wird irgendwelche Gründe dafür haben. Was würden Sie sagen ist davon das WICHTIGSTE, wenn Sie sich nur eins aussuchen dürfen?
76	[0:14:27.4] B: (...) Ja, die positive Grundhaltung würde ich sagen.
77	[0:14:33.7] I: Ja.
78	[0:14:34.6] B: Und auch dann, selbst wenn man die mal verloren hat, weil der Tag / ja, der (stottert) Wurm drin war, dass man nicht nachtragend ist und in die nächste Stunde trotzdem wieder also mit einem Neustart reingeht und /
79	[0:14:53.1] I: Ja, ok.
80	[0:14:55.3] B: Ja.
81	[0:14:56.2] I: Super, Dankeschön. (...) Haben sich für Sie bereits irgendwie so konkrete Strategien bewährt, um mit den Verhaltensstörungen umzugehen? (...) Also jetzt so auf Handlungsebene?
82	[0:15:12.8] B: (...) Ja, ich hab so ein paar / ich weiß nicht, ob das Strategien sind, aber ich muss für mich sagen, dass ich auf jeden Fall eine Lehrkraft bin, die von vornherein (...) viel erlaubt. Also wir haben so ein paar Schulregeln, die ich selber nicht so sinnvoll finde, dass man im Unterricht nicht mal ins Brot beißen darf. Wenn das gerade aber (...) ein Bedürfnis ist, finde ich irgendwie nicht mehr so /
83	[0:15:48.4] I: Ja.
84	[0:15:50.1] B: Zeitgemäß. Und in meiner Klasse dürfen die Schülerinnen und Schüler jederzeit den Raum verlassen und auf Toilette gehen, ohne dass sie mich vorher darum um Erlaubnis bitten /
85	[0:16:00.9] I: Mhm (zustimmend).
86	B: Müssen. So, die legen ihr Handy auf den Tisch, tragen (stottert) ihren Namen in die Toilettenliste ein und gehen einfach. Und wenn sie Durst haben, dann trinken sie einfach einen Schluck. Und /
87	[0:16:10.4] I: Ja.
88	[0:16:10.9] B: Wenn sie ins Brot beißen müssen, dann tun sie das so. Und damit spart man sich auf jeden Fall so UNNÖTIGE Konflikte, die man durch so was auch schaffen kann (...) und hat dann eben /
89	[0:16:27.4] I: Ja.
90	[0:16:29.3] B: Mehr Raum, um ja, sich um die wichtigen Dinge zu kümmern und auf einer Beziehungsebene irgendwie zu arbeiten. Trotzdem muss dann das natürlich reguliert werden, wenn es Schüler gibt, die das ausnutzen. Aber ich glaube, da hat man relativ sensible Antennen für /
91	[0:16:50.0] I: Ja.
92	B: Wann jemand, ja, den Bogen überspannt und /
93	I: Ja.
94	[0:16:56.9] B: Damit fahre ich persönlich ganz gut.
95	[0:17:01.2] I: Ja, wunderbar. Also mit so einer gewissen ja, Offenheit von vornherein, dass man da viele Probleme gar nicht aufkommen lässt, ne. Also viele Diskussionen sind ja von vornherein dann (...)/
96	[0:17:13.4] B: zum scheitern verurteilt.
97	[0:17:15.2] I: Ja, so. Ja, okay. (...) Wenn Sie mal so insgesamt überlegen, wie groß würden Sie so Ihren Einfluss auf die Regulation von externalisierenden Verhaltensstörungen einschätzen?

Anhang 7.4: DLRAP

98	[0:17:31.8] B: Gering (lacht).
99	[0:17:33.5] I: Eher gering, ja. (...) Warum? Oder wie meinen Sie das? Woran merken Sie das?
100	B: (...) (lacht) Ich glaube, je stärker die Beziehung ist, desto größer kann dieser Einfluss sein. Aber ich habe ja vorhin schon gesagt, also ich hab da 36 Förderkinder, verteilt auf 4, 8, 12, 16 Klassen /
101	I: Mhm (zustimmend).
102	B: (...) Wenn ich da 45 Minuten in der Woche (...) dieses ESE-Kind zu Gesicht kriege, mache ich mir da nicht die Illusion, dass ich da irgendwas reißen kann. Also Zeit ist auf jeden Fall ein wichtiger Faktor. Also je mehr Zeit vorhanden ist, desto größer kann der Einfluss (...) sein.
103	[0:18:19.7] I: Ja.
104	[0:18:20.7] B: Und trotzdem ist (...) ja, Schule ja nur EIN Raum, in dem sie sich aufhalten und /
105	[0:18:31.6] I: Ja.
106	[0:18:32.7] B: (...) Also ich /
107	[0:18:36.0] I: Ja, was so außen rum passiert, da hat man dann nicht so den Einfluss, ne.
108	[0:18:41.0] B: Genau. Und / also ich bin gerade Klassenlehrerin von einer achten Klasse, (...) da sind andere Dinge gerade auch WESENTLICH wichtiger, also was die Peer-Group macht oder sagt, hat gerade wesentlich höheren Einfluss darauf, wie sie sich verhalten, als das, was die Lehrerin sagt so (lacht). Das /
109	[0:19:01.0] I: Das kann ich mir vorstellen, ja (lacht).
110	[0:19:05.1] B: (lacht) Also ich glaube nicht, dass man als Lehrkraft keinen Einfluss hat und ich glaube, wenn man das ganze über Jahre betrachtet, wenn ich eine Klasse über mehrere Schuljahre begleite, glaube ich schon, dass ich da Einfluss nehme und die schon in die ein oder andere Richtung vielleicht mit formen (...) KANN. Aber ein Kind, was ADHS hat, wird nicht aufhören ADHS zu haben, nur weil ich sage: „Hör auf mit dem Stuhl zu kippen.“ (lacht) Also /
111	[0:19:39.1] I: Ja, vermutlich nicht (lacht), ja. (...) Ok, super, Dankeschön.
112	[0:19:45.8] B: Ich hab gerade das Gefühl, dass das GAR nicht strukturiert ist, was ich sage. Also sie müssen da gerne /
113	[0:19:52.6] I: Alles gut.
114	[0:19:55.1] B: Okay.
115	I: Ist schon / doch, ist strukturiert. Doch. Keine Sorge.
116	[0:19:59.1] B: Sonst müssen Sie einfach reingrätschen.
117	[0:20:01.9] I: Ok. Würde ich machen, aber wie / ist gar nicht nötig.
118	[0:20:05.0] B: Ok.
119	[0:20:06.5] I: Ist alles in Ordnung. (...) Ich bin schon beim nächsten Block. Jetzt wirts / jetzt gehts so ein bisschen um Ausbildung, Fortbildung und die Rahmenbedingungen, über die wir ja schon so ein bisschen gesprochen haben, ne. Stichpunkt Zeit. (...) Und zwar würde mich als erstes interessieren, ob Sie sich im schulischen Alltag ausreichend gewappnet fühlen, um diesen Verhaltensstörungen zu begegnen?
120	[0:20:33.2] B: (...) Häufig, aber definitiv nicht immer.
121	[0:20:42.0] I: Ja.

Anhang 7.4: DLRAP

122	[0:20:42.6] B: Was aber einfach auch daran liegt, dass man halt mit Menschen arbeitet /
123	[0:20:47.7] I: Ja.
124	[0:20:48.8] B: Und die Ausbildung und das Studium kann glaube ich so gut sein, wie es will. Am Ende muss man einfach auch (...) ein Menschenfreund und ein Menschenkenner (...) sein. Weil jedes Kind (...) ja ist anders und (stottert) auch jedes Kind springt auf andere Dinge an und das muss man ausprobieren und muss sich da gegenseitig herantasten (...). Ich glaube schon, dass man so ein gutes Standardwerkzeug /
125	[0:21:19.6] I: Mhm (zustimmend).
126	B: Mit an die Hand gegeben bekommen kann, aber (...) ja, dafür ist es eben eine Arbeit mit Menschen und nicht mit Computern und deswegen /
127	[0:21:28.5] I: Ja.
128	[0:21:29.8] B: Kann auch nicht jede Situation gut (...)/ kann man nicht auf jede Situation gut vorbereitet sein, so.
129	[0:21:37.0] I: Ja, man weiß nie was kommt sozusagen. Ja. Und was würden Sie / was würden Sie sagen, was fehlt denn in der Schule so, damit man sich MEHR gewappnet fühlen würde?
130	[0:21:49.2] B: (...) Ja, auf jeden Fall zeitliche und personelle Ressourcen.
131	[0:21:56.7] I: Ja, mhm.
132	[0:21:57.5] B: Das ist das größte Problem.
133	[0:22:00.4] I: Okay, ja. (...) Ja, das hab ich auch schon öfter gehört (lacht). Ja. (...) Okay. Zeitliche und personelle Ressourcen fehlen. (...) Bisschen was über die universitäre Ausbildung haben Sie ja gerade schon erzählt ne, dass Sie sich / also dass man so ein (stottert) Standardwerkzeugkoffer mitbekommt irgendwie. Wie würden Sie so insgesamt die Ausbildung an der Uni bewerten? Im Hinblick darauf, inwiefern Sie das auf Ihre jetzige berufliche Tätigkeit vorbereitet hat, gerade mit Verhaltensstörungen?
134	[0:22:43.4] B: Ich würde sagen nach hinten raus wirts immer nützlicher. Also der Bachelor war natürlich sehr fachlich und sehr theorielastig und im ersten Master ist es dann schon besser geworden. Der Aufbaumaster war auf jeden Fall der, der einen nochmal sehr INTENSIV darauf vorbereitet hat. Der hat mir persönlich sehr viel gebracht, wobei ich (...) sagen muss, dass ich mir wünschen würde, dass das nicht nur ein
135	Aufbaumaster für die Sonderpädagogen wäre, sondern dass das auch ohnehin Pflichtprogramm in allen anderen Lehrämtern /
136	[0:23:26.3] I: Ja.
137	[0:23:26.6] B: (...) auch ist. Weil ich es irgendwie schwierig finde, dass man davon ausgeht, dass wenn man Gymnasiallehrer studiert, das man sich nicht mit Verhaltensstörungen (...)/
138	[0:23:37.0] I: Ja.
139	[0:23:37.3] B: In der Ausbildung beschäftigen muss. Also ist jetzt platt gesagt, natürlich wirts da auch Angebote geben, aber der Schwerpunkt ist da natürlich schon nochmal ein anderer.
140	[0:23:48.8] I: Ja klar, das glaube ich. (...) Das ist irgendwie / da denkt man so, dass das in einem gewissen Bildungsbereich vielleicht nicht mehr vorkommt ne, aber das stimmt wahrscheinlich einfach nicht.
141	[0:24:00.7] B: Ja, und ich sehe das schon, also dadurch, dass wir an einer Gesamtschule sind, bin ich als Sonderpädagogin da, ich hab Kollegen die Haupt-, Real-, Gesamtschullehramt studiert haben, aber auch eben die, die

Anhang 7.4: DLRAP

	Gymnasiallehramt studiert haben. Und ja, also ich glaube es ist zum / auch eine persönliche Angelegenheit, wie man Dinge betrachtet und bewertet, aber es ist (...) / kommt glaube ich / macht schon einen Unterschied, welche Ausbildung man /
142	[0:24:29.8] I: Ja.
143	B: Man vorher hatte. Weil / Also ich finde viele Dinge gar nicht schlimm, die meine Schüler tun und (...) kann mich über manche Dinge überhaupt gar nicht aufregen, die andere Kollegen (...) wahnsinnig schlimm finden, weil sie das einfach (...) ja, selber nicht KENNEN aus ihrer eigenen Schulzeit, weil sie vom Gymnasium an die Uni und dann haben sie quasi mit ihrer / nein, nach ihrer Ausbildung das erste mal eine andere Schulform betreten als ein Gymnasium und kommen dann an eine Gesamtschule und sind völlig geflasht vom /
144	[0:25:13.6] I: Ja.
145	B: (...) Von der Realität, die wir da jeden Tag erleben, (...) ja.
146	[0:25:21.6] I: Ja stimmt. Da habe ich noch nie drüber nachgedacht, aber das ist ja wahrscheinlich bei vielen der Fall, ja.
147	[0:25:26.8] B: Auf jeden Fall. Also dadurch, dass wir so ein bunt gemischtes Kollegium sind, merke ich das /
148	[0:25:33.6] I: Ja.
149	[0:25:34.9] B: Schon. Und gerade mein Referendariat an der Förderschule (...) hat das mir glaube ermöglicht, jetzt einen SEHR gelassenen und entspannten Blick auf unsere Schülerschaft zu haben und zu denken, ich weiß gar nicht was meine Kollegen hier wollen, die sind doch alle total nett und freundlich und (lacht).
150	[0:25:54.9] I: (lacht) Ja das ist gut, wenn man die andere Seite auch kennt, ne.
151	[0:25:57.9] B: Ja (lacht).
152	I: Dann kann man das mehr wertschätzen, ja. Super. (...) Gibt es irgendwie Fortbildungsangebote bei Ihnen für externalisierendes Verhalten an der Schule? Kann man da irgendwo teilnehmen oder so?
153	[0:26:12.7] B: Ja, wir hatten tatsächlich sogar noch im kompletten Gesamtkollegium, ich glaube im Oktober (zögernd) war das, (...) eine Fortbildung zu dem Thema.
154	[0:26:25.2] I: Ah ja.
155	[0:26:27.8] B: (...) Ja, ansonsten gibts natürlich immer wieder so Fortbildungsangebote, die uns von der Schulleitung (...) / an uns herangetragen werden und wo man dann die Möglichkeit hat zu sagen, das interessiert mich, da möchte ich gerne dran teilnehmen.
156	[0:26:43.7] I: Ja.
157	[0:26:44.6] B: Ja.
158	[0:26:45.1] I: Ja. Und da ist auch sowas dann mit dabei, immer mal wieder oder?
159	[0:26:48.9] B: Genau. Immer / also nicht / nicht durchgehend, aber ab und zu, sind da ja schon mal so Angebote, die man geliefert hat.
160	[0:26:58.3] I: Mhm, okay. Okay, danke. (...) Komme ich zum letzten Block. (...) Und zwar, jetzt haben wir ziemlich viel über Erlebnisse und den Umgang mit externalisierenden Verhaltensstörungen gesprochen. (...) Wie würden Sie Ihre PERSÖNLICHE Belastung einschätzen, die dadurch entsteht?
161	[0:27:24.2] B: (...) Ja, mittel würde ich sagen.

Anhang 7.4: DLRAP

162	[0:27:29.9] I: Mhm (zustimmend).
163	B: Also es ist schon (...) so, dass ich das merke, wenn der Schulalltag vorbei /
164	[0:27:39.1] I: Ja.
165	[0:27:39.9] B: Ist, was aber natürlich nicht nur an solchen Faktoren liegt, sondern einfach auch an (...) der Lautstärke, die /
166	[0:27:47.8] I: Mhm (zustimmend).
167	[0:27:49.5] B: An einer Schule herrschen kann. An den vielen Wechseln, die man so im Laufe eines Schultages hat, dass man sich alle 45 Minuten wieder auf eine andere Lerngruppe und auf andere Menschen einstellen /
168	[0:28:03.4] I: Ja.
169	[0:28:04.4] B: Muss und ich glaube da ist das dann auch normal, dass das nicht (...) spurlos an einem vorbei geht, aber ich fühle mich jetzt nicht (...) STARK belastet dadurch.
170	[0:28:17.5] I: Mhm, ok (...) Was für Emotionen werden bei Ihnen denn so ausgelöst, WENN Sie mit Verhaltensstörungen konfrontiert sind?
171	[0:28:26.5] B: (...)
172	[0:28:31.7] I: Oder was für Gefühle kommen da auf?
173	[0:28:32.1] B: (...) Also ich glaube am ehesten ist es so ein (...) / schwierig. Also /
174	[0:28:54.2] I: Ja, glaub ich, ja.
175	[0:28:56.8] B: Ich würde sagen, wenn es jetzt (...) krasse Verhaltensstörungen sind, also bei kleinen Verhaltensstörungen würde ich jetzt / wüsste ich jetzt nicht, welche Gefühle die überhaupt auslösen, die gehören irgendwie (...) ja, einfach zum Alltag.
176	[0:29:14.2] I: Ja, ok, ja.
177	[0:29:15.3] B: Deswegen nehme ich die gar nicht so wahr, dass das eine Emotion bei mir auslöst. Weil wenn das jetzt eine (...) eine heftige Art von Gewalt meinerwegen ist, dann /
178	[0:29:28.4] I: Mhm (zustimmend).
179	[0:29:30.3] B: Wäre es wahrscheinlich schon Überforderung und vielleicht auch Hilflosigkeit, Machtlosigkeit.
180	[0:29:37.9] I: Ja.
181	[0:29:41.2] B: So.
182	I: Ja.
183	[0:29:42.3] B: Aber dafür / das müsste glaube ich schon eine starke (...) / ein starker Konflikt sein.
184	[0:29:48.6] I: Also man hat schon so eine Art Schutzschild so ein bisschen auch, bzw. so kleinere Sachen regen einen gar nicht mehr auf irgendwann oder, ne. Ja.
185	[0:29:58.6] B: Ne (zustimmend).
186	I: Mhm, okay. Ja. Also Überforderung, Hilflosigkeit kann aufkommen, ja. Genau. Aber müsste halt schon was krasseres sein dann. (...) Wenn sowas passiert oder passieren würde, haben Sie da / haben Sie Strategien, um dann mit diesen Emotionen umzugehen? Was würden Sie oder was machen Sie, damit es wieder besser wird?
187	[0:30:23.2] B: (...) Also wenn es möglich ist, wäre es auf jeden Fall gut, schnell aus der Situation heraus (...) zu kommen, sowohl für mich als auch

Anhang 7.4: DLRAP

	für die anderen Personen, die möglicherweise noch in den Konflikt involviert sind.
188	[0:30:41.3] I: Mhm (zustimmend).
189	[0:30:42.1] B: Dass man dann zu einem späteren Zeitpunkt, wenn die Emotionen bei allen wieder runtergekocht sind, sich dann hinsetzt und das ganze
190	aufarbeitet und bespricht. (...) Aber meine Erfahrung ist, dass es NIEMALS sinnvoll ist, dann IN der Situation selber das noch klären /
191	[0:31:03.3] I: Mhm (zustimmend).
192	[0:31:03.9] B: Zu wollen. Weil wenn eine Partei dann einmal rot gesehen hat, dann (...), ja /
193	[0:31:11.3] I: Ja.
194	[0:31:14.4] B: Bringt das nicht mehr so viel.
195	I: Ja. Dann kann es zu so impulsiven Handlungen kommen oder Entscheidungen, mhm. Okay. Das heißt, Sie nutzen so als Strategie zur Emotionsregulation dann sowas wie erstmal sich zurückziehen und zur Ruhe kommen sozusagen.
196	[0:31:32.2] B: Ja, sofern das im Schulalltag möglich ist. (...) Ich meditiere auch manchmal mit meiner Klasse (lacht).
197	[0:31:41.3] I: Ah ja, ok.
198	[0:31:42.1] B: Dann sage einfach ich glaube ihr braucht das jetzt, und eigentlich denke ich mir, ich brauch das jetzt auch (lacht). Und dann /
199	[0:31:47.6] I: (lacht)
200	B: Schiebe ich eine kleine Fünf-Minuten-Meditation zu Beginn der Stunde ein oder so (lacht).
201	[0:31:52.7] I: (lacht) Ja, warum nicht.
202	[0:31:53.9] B: Kann man das / Hat auf jeden Fall auch spürbare Effekte, also danach /
203	[0:32:00.7] I: Ja.
204	B: Bilde ich mir ein, dass das Lernen und Arbeiten auf jeden Fall auch dann wieder besser funktioniert.
205	[0:32:07.6] I: Okay. Ja, das ist auf jeden Fall kreativ, ist doch gut (lacht). Wenn die da mitmachen und so, ne (lacht).
206	[0:32:15.6] B: Ja. Also habe ich bisher noch nicht erlebt, dass Schüler sich da komplett verweigert haben bzw. (...) muss man sagen, es ist ein Angebot und wer nicht mitmachen möchte, muss das nicht tun. Wichtig ist, dass ihr die anderen dabei nicht stört und dann schaffen es die meisten dann schon, das ganze mal anzunehmen.
207	[0:32:39.9] I: Ja, okay.
208	[0:32:43.8] B: So, das ist glaube auch eine Strategie noch, dass man sich bewusst macht, man ist als Lehrkraft da, um Angebote zu machen /
209	[0:32:56.9] I: Mhm (zustimmend).
210	[0:32:57.0] B: Und ob die Schüler die letzten Endes annehmen und umsetzen ist dann aber ihre Eigenverantwortung und nicht mehr meine.
211	[0:33:05.8] I: Ja.
212	[0:33:07.4] B: So, ich mache ein Lernangebot und wer der Meinung ist, er muss nicht mitarbeiten und verweigert sich, dann muss er das tun. Auch da würde ich nicht in einen Konflikt rein gehen: „Doch du schreibst jetzt was auf.“

Anhang 7.4: DLRAP

213	[0:33:25.0] I: Mhm (zustimmend).
214	[0:33:26.1] B: (...) Dann kann man das mit der Person hinterher besprechen, warum das ihr nicht möglich war, das in der Situation zu tun.
215	[0:33:36.9] I: Ja.
216	[0:33:37.4] B: Da mitzuarbeiten. Kann die Konsequenzen aufzeigen /
217	[0:33:42.0] I: Mhm (zustimmend).
218	[0:33:43.0] B: Die das hat. Zum Beispiel die schlechte Note, die es dann dafür gibt, aber /
219	[0:33:48.0] I: Ja.
220	[0:33:48.8] B: (...) So Machtkämpfe auszutragen ist dann auch nicht sinnhaft.
221	[0:33:57.0] I: Ja. Ja, das kann ich mir vorstellen. Okay, ja, ist ja auch eine Strategie, damit umzugehen, ja. Ok.
222	[0:34:05.7] B: Also das spannt so den Bogen zu dem ersten Block und zu der Haltung glaube ich noch.
223	[0:34:12.0] I: Ja. Jaja, genau. Also das man auch / Jaja, klar, dass man sich da auch abgrenzt, ne. Ja. Okay. (...) Wie würden Sie das einschätzen, wenn man diesen Stress und die Emotionen, die man so von der Arbeit mitbekommt, wenn man die vielleicht manchmal mit nach Hause nimmt? Was würden Sie sagen, wie ist das so bei Ihnen? Kommt das vor, dass Sie solche Emotionen und Stress mit nach Hause nehmen von der Arbeit?
224	[0:34:47.5] B: (...) Selten.
225	[0:34:50.2] I: Ja.
226	[0:34:51.1] B: (...) Also ich nehme eher so Arbeit an sich mit nach Hause, indem ich dann hier zuhause noch viel sitze und vorbereite, nachbereite, korrigiere und so, aber, dass ich (...) Emotionen und Stress mitnehme, der aus der Zusammenarbeit mit Schülern resultiert, eigentlich nicht. Also eigentlich ist die / das Arbeiten mit den Kindern und den Schülern eher das, was mir Kraft gibt an dem Job und die ganze Bürokratie ist eigentlich das, was mir den Stress verursacht (lacht).
227	[0:35:34.9] I: Ja, okay.
228	[0:35:38.5] B: Ich nehme das aber durchaus manchmal wahr, dass ich nach einem langen Schultag dann so ein bisschen übersättigt bin, was so soziale Interaktionen (...) betrifft. Also ich glaube mein Freund leidet manchmal dann darunter (lacht), dass ich dann nicht mehr (...) groß in Stimmung bin, irgendwie dann noch ja weiter zu socializen und /
229	[0:36:07.1] I: Mhm (zustimmend).
230	[0:36:10.0] B: Noch was zu machen.
231	I: Ja. Also es hat schon so kleinere Auswirkungen auch auf die Beziehung? (...) Sozusagen.
232	[0:36:16.7] B: Ja.
233	[0:36:17.6] I: Mhm (zustimmend).
234	[0:36:19.8] B: (...) Aber auf der anderen Seite sind meine sozialen Beziehungen auch der gute AUSGLEICH, den ich (...) habe, um mit dem Stress im Job klarzukommen. Und ich hatte mal eine sehr gute Dozentin, die uns den ernstgemeinten Rat gegeben hat, dass man sich einen diversen Freundeskreis aufstellen soll, in dem nicht nur LEHRER sind (lacht).
235	[0:36:44.8] I: Ja.
236	[0:36:46.6] B: Und (...) ich finde das hilft ganz gut, wenn man (...), ja, dann außerhalb der Schule Zeit mit Leuten verbringt, die man nicht schon

Anhang 7.4: DLRAP

	Vormittags in der Schule gesehen hat, weil dann landet man nämlich letzten Endes dann auch NACH Feierabend wieder beim Thema Schule und bei seinen Schülern und (...) das ist gut, wenn man Leute aus GANZ anderen Berufsfeldern hat.
237	[0:37:11.5] I: (lacht) Ja, das kann ich mir gut vorstellen. Jaja, das macht schon Sinn. Dann ist man dann wenigstens / dann hört man mal was anderes so. (lacht)
238	[0:37:18.2] B: Ja (lacht).
239	[0:37:18.6] I: Ja, ja (lacht).
240	[0:37:19.4] B: Und kann auch selber besser abschalten, weil man nicht die ganze Zeit wieder (...) zu dem immer gleichen Thema vor sich hin blubbert.
241	[0:37:30.0] I: Ja, ja. Klar. Okay. Gut (...). Ja, ich glaub da wären wir interviewtechnisch auch schon am Ende. Vielen, vielen Dank!
242	